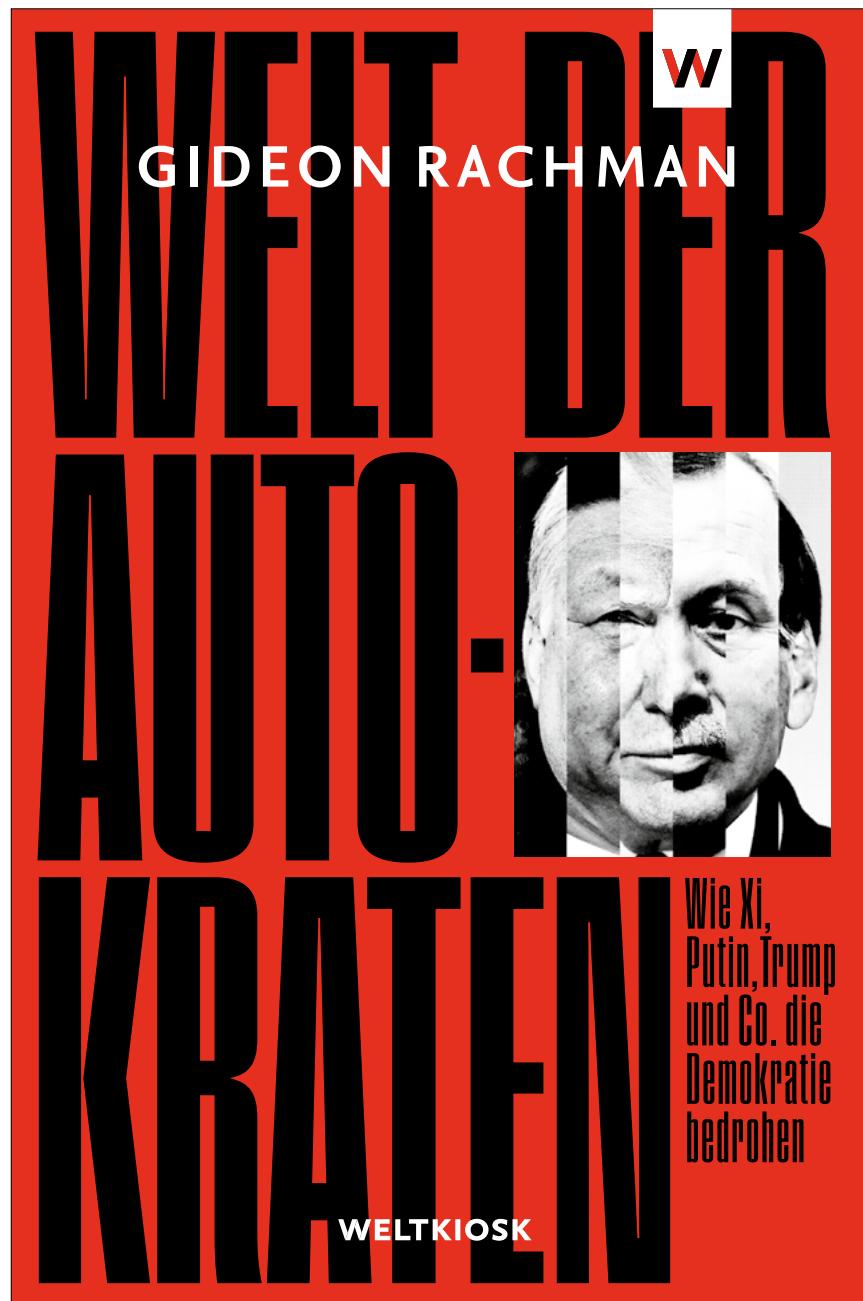




© Alistair Hall/WELTKIOSK

GIDEON RACHMAN wurde 1963 in London geboren und studierte Geschichte in Cambridge. Seine journalistische Karriere begann er beim *BBC World Service*. Es folgten 15 Jahre beim *Economist*, für den er aus Washington, Bangkok und Brüssel berichtete. Seit 2006 ist er außenpolitischer Chefkomentator der *Financial Times*. 2016 wurde er für seinen Journalismus mit dem Orwell-Preis ausgezeichnet.



Wie Xi,
Putin, Trump
und Co. die
Demokratie
bedrohen

WELTKIOSK

Gideon Rachman

WELT DER AUTOKRATEN

WIE XI, PUTIN, TRUMP UND CO. DIE
DEMOKRATIE BEDROHEN

Gideon Rachman

WELT DER AUTOKRATEN

WIE XI, PUTIN, TRUMP UND CO. DIE DEMOKRATIE
BEDROHEN

Aus dem Englischen von Matthias Hempert

ca. 304 Seiten, Klappenbroschur

12,9 x 19,8 cm

ca. (D) € 22,00 (A) € 22,60 CHF 30,00 (UVP)

ISBN 978-3-942377-25-6

auch als E-Book erhältlich

Moskau und Ankara, Peking und Brasilia, Neu-Delhi — und Washington: In all diesen Hauptstädten kamen zuletzt Autokraten an die Macht. Diese *strongmen* sind Nationalisten und sozial Konservative mit Hang zum Personenkult. Für Minderheiten und Einwanderer haben sie wenig übrig. Daheim behaupten sie, an der Seite der «einfachen Leute» gegen die «globalen Eliten» zu stehen, auf der Weltbühne nehmen sie für sich in Anspruch, die Nation zu verkörpern. Dieser Politikertyp herrscht längst nicht mehr nur über autokratische Systeme, sondern taucht selbst im Herzen der liberalen Demokratie auf. Gideon Rachman spürt dem Aufstieg der Autokraten als globalem Phänomen nach und zieht Verbindungslinien.



Gideon Rachman
ASIENS STUNDE
 KRIEG UND FRIEDEN IM 21. JAHRHUNDERT
 Aus dem Englischen von Philine Apenburg
 Klappenbroschur, 320 Seiten
 12,9 x 19,8 cm
 (D) € 19,90 (A) € 20,50 CHF 28,50 (UVP)
 ISBN 978-3-942377-16-4
 auch als E-Book erhältlich

Gideon Rachman

ASIENS STUNDE

KRIEG UND FRIEDEN IM 21. JAHRHUNDERT

Rachman beschreibt den Trend unserer Zeit: Der wachsende Wohlstand asiatischer Nationen verschiebt die globale Machtbalance. Das Buch bietet eine Roadmap für den turbulenten Prozess, der die internationale Politik im 21. Jahrhundert bestimmen wird.

«Nicht nur für jene Deutschen, die glauben, die größte Herausforderung ginge vom Islam aus. Für die aber ganz besonders.»

— Claudius Seidl, Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

«Ein dichtes und dennoch übersichtliches Werk mit einem beeindruckenden Blick für Schlüsselereignisse... Das Buch kommt zur rechten Zeit: Man muss den wachsenden Einfluss insbesondere der Chinesen ernst nehmen.»

— Dana Heide, Handelsblatt

«Eine herausragende Übersicht des globalen Weltgeschehens»

— Fareed Zakaria, CNN



Gideon Rachman
NULLSUMMENWELT
 DAS ENDE DES OPTIMISMUS UND DIE NEUE
 GLOBALE ORDNUNG
 Aus dem Englischen von Joachim Staron u.a.;
 Klappenbroschur, 336 Seiten
 (D) € 19,90 (A) € 20,50 CHF 27,50 (UVP)
 ISBN 978-3-942377-04-1
 auch als E-Book erhältlich

Gideon Rachman

NULLSUMMENWELT

DAS ENDE DES OPTIMISMUS UND DIE
 NEUE GLOBALE ORDNUNG

Seit der globalen Finanzkrise von 2008 ist die Welt nicht mehr die alte — eine neue Logik hat sich der internationalen Politik bemächtigt. Die Globalisierung gilt nicht länger als Verheißung, von der alle Länder gleichermaßen profitieren. Aus einer Welt, in der alle Staaten Gewinner waren, ist eine geworden, die vom Nullsummendendenken dominiert wird.

«Gideon Rachman hat eine packende Analyse geschrieben, keine Frage.»

— Bayerischer Rundfunk

«Persönliche Eindrücke und Erfahrungen aus seinem Reporterleben beleben den chronologischen 30-Jahre-Querschnitt. NULLSUMMENWELT ist nicht nur äußerst pointiert und informativ, sondern vor allem bei den Porträts einzelner Politiker sehr unterhaltsam und humorvoll geschrieben.»

— enorm



© Alistair Hall/WELTKIOSK

AHEMD RASHID wurde 1948 in Pakistan geboren. Er besuchte das englische Malvern College und studierte anschließend in Cambridge. Seit 1978 berichtete er als Korrespondent über die Kriege in Afghanistan. Heute zählt er zu den renommiertesten Experten der Region. Er lebt in Lahore.



**JETZT IN
5. AUFLAGE**

Ahmed Rashid

STURZ INS CHAOS

AFGHANISTAN, PAKISTAN UND DIE
RÜCKKEHR DER TALIBAN

Ahmed Rashid
STURZ INS CHAOS
AFGHANISTAN, PAKISTAN UND DIE RÜCKKEHR
DER TALIBAN
Aus dem Englischen von Alexandra Steffes
und Henning Hoff
5. Auflage, Dezember 2021
336 Seiten, Klappenbroschur
(D) € 19,90 (A) € 20,50 CHF 27,50 (UVP)
ISBN 978-3-942377-00-3

Unser SPIEGEL-Bestseller von 2010 in 5. Auflage — der «Klassiker» über den Afghanistankrieg: Der pakistanische Journalist Ahmed Rashid, auf den Kriegsschauplätzen ebenso zu Hause wie in den Korridoren der Macht, erklärt kenntnisreich, wie die Intervention der Vereinigten Staaten und ihrer Verbündeten schon in den ersten Jahren praktisch scheiterte.

«*Sein bislang bestes Buch*»
— DER SPIEGEL

«*Im Hinblick auf Südasien ist Ahmed Rashid heute so angesehen, wie es einst das Orakel von Delphi war.*»
— Süddeutsche Zeitung

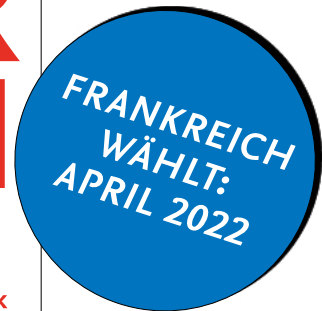
«*Es ist höchste Zeit, sich aufzuklären, und das beste Mittel dazu ist immer noch ein gutes Buch. Es gibt kein besseres als Ahmed Rashids STURZ INS CHAOS. Es gehört in jeden Rucksack und in jedes Regal.*»
— Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

«*Wer braucht WikiLeaks, wenn es Autoren wie Ahmed Rashid gibt? Das Internetportal mag geheime US-Militärakten zu Zehntausenden veröffentlichen — der pakistanische Aufklärer liefert Analyse und Einordnung gleich mit.*»
— Der Tagesspiegel



© WELTKIOSK

JOSEPH DE WECK ist Historiker und Politologe; er lebt in Paris, wo er 1986 geboren wurde, und ist als Europa-Chef eines Beratungsunternehmens für geopolitische und makroökonomische Risiken tätig. Er ist zudem Fellow des Foreign Policy Research Institute in Philadelphia und schreibt u.a. für *Foreign Policy*, *Republik* und *Le Monde*.



Joseph de Weck

EMMANUEL MACRON

DER REVOLUTIONÄRE PRÄSIDENT

Joseph de Weck

EMMANUEL MACRON

DER REVOLUTIONÄRE PRÄSIDENT

Klappenbroschur, 208 Seiten

2. Auflage, September 2021

12,9 x 19,8 cm

(D) € 20,00 (A) € 20,60 CHF 29,00 (UVP)

ISBN 978-3-942377-21-8

auch als E-Book erhältlich

Bereits in 2. Auflage: Frankreichs Wiedergeburt und Europas großen Auftritt auf der Weltbühne: Nichts Geringeres verspricht Emmanuel Macron, der 2017 gewählte, jüngste Staatspräsident der französischen Geschichte. Mit seinen klaren Ansagen und seinem unerschrockenen Kurs versetzt er das eigene Land und den ganzen Kontinent in Rage — und damit in Bewegung. Vor den Präsidentschaftswahlen 2022 schildert Joseph de Weck die turbulenten Macron-Jahre und setzt sich mit der Denkweise und der Politik des Hausherrn im Élysée auseinander. Er porträtiert zugleich ein Land, so stolz und träumerisch wie sein Präsident, und doch stets am Rand der Überforderung.

«Der Autor glänzt darin, die französischen Krisen und Stimmungen der jüngsten Jahre zu analysieren. ... Warum der Präsident beste Chancen auf eine zweite Amtszeit hat, sollte man selbst nachlesen — auch weil man dabei mehr über Frankreich erfährt, als es der Aachener Freundschaftsvertrag je versprochen hat.»
— Michaela Wiegel, Frankfurter Allgemeine Zeitung

«Ein gelungenes Buch»

— Christiane Kaess, Deutschlandfunk

«Ein sehr lesenswertes Porträt Frankreichs... So klar de Weck Macrons Schwächen benennt, so fair bleibt er dennoch.»

— Nadia Pantel, Süddeutsche Zeitung



WELTKIOSK OMNIBUS

NR. 1

WELTKIOSK OMNIBUS NR. 1

herausgegeben von Alexandra Steffes und Henning Hoff
ca. 180 Seiten, Broschur, ca. 17 x 24 cm
ca. (D) € 16,00 (A) € 16,40 CHF 22,00 (UVP)
ISBN 978-3-942377-23-2
auch als E-Book erhältlich

Die Welt in Momentaufnahme: Berichte, Reportagen und Hintergründe über die großen Themen unserer Zeit — gemäß dem Verlagsmotto «das Beste an internationalem Journalismus» versammelt die erste Ausgabe von WELTKIOSK Omnibus herausragende Artikel, von Geopolitik und Welt-handel bis zu Medien und Literatur.

Die Autorinnen und Autoren von WELTKIOSK Omnibus gehen den «roten Fäden» nach, die sich um die globalisierte Welt schlingen. Sie berichten über Schattenkriege, Warenströme und Geistesblitze.

Eine Publikation zwischen Buch und Magazin («Mook»), mit Karten, Abbildungen und Illustrationen, die sich in zwei Teile teilt: Unter WELT finden sich lange Hintergrund- und Erzählstücke, unter KIOSK kleine Formate, Wissenswertes und grafisch aufbereitete Informationen.

Mit Susan B. Glasser, Gideon Rachman, Susanne Koelbl, Joseph de Weck, George Packer, Matthieu Akins u.v.m.

UMBRUCH AUF ENGLISCH



Back to the future:
Wie London mit dem Brexit umgeht

Text Alexandra Steffen Fotografen Henning Hoff

So eine Anzeigenkampagne kannte London vorher nicht. Das Wörtchen „Sorry“, das vielen Briten oft ganz leicht und manchmal so schwer über die Lippen kommt, prangte Schwarz auf Weiß Anfang Mai auf einmal überall – auf Plakatwänden, auf Taxen, in U-Bahn-Schächten.

Wie da um Verzögerung hat – dafür „apartig“ gewesen zu sein, „selbstgefällig“ und „vorhersehbar“, dafür, den Finger nicht länger am Puls der Zeit gehabt, den Kontakt verloren und Aufmerksamkeiten für selbstverständlich genommen zu haben – war an den ersten Blick nicht klar. Nur ganz klein prangte in der ersten Ecke der Erde. Die Statue des Liebespfeils schenkte vom Brunnen auf Piccadilly Circus schmückt den Evening Standard, Londons letzte Abendzeitung, für die man bezahlen muss. Zum Jubiläum am 11. Mai gab es das neue wieder London Evening Standard genannte Blatt dann Besetzung. „Wir versprechen“, hieß es nun, „Ihreres“ oder „Sie zu überraschen“. Die Zeitung wolle politisch unabhängig sein, ihren Lesern nützen, und London feiern.

Sich zu entschuldigen, noch dazu in solcher Form, grenzt für „Fleet Street“, Londons nur noch als figürlicher Begriff existierende Pressemeile, an einen Kulturbruch. Als Großbritanniens auftragsgeladene Besatzverwaltung The Sun am Tag nach der Hillsborough-Stadionkatastrophe 1989 unter der Überschrift „Die Wahrheit“ Liverpool-Anhänger mit Lügen wie derjenigen, sie hätten die Taschen 96 Toten geplündert, auf der Titelseite anklagte, vergingen trotz teilweise massiver Boykott 15 Jahre, bis sich das Massenblatt aus dem Hause von Medienmogul Rupert Murdoch zu einer Rücknahme der Behauptungen durchsah. Unter dem serienösen Blättern hat nur der inkohärente Guardian eine Korrektur gebracht und leistet sich nach amerikanischem Vorbild eine „Leser-Redaktion“, die als Anwältin der Leserschaft auftritt.

Doch verweilte Zeiten sorgen für neue, bislang ungeborene Töne. Das sie der Standard als erster einschlägt, ist kein Zufall. Londons Abendblatt, das seine wechselvolle, gelegentlich ruhmreiche Geschichte bis 1827 zurückverfolgen kann, gehört seit Februar einem neuen „player“ auf dem britischen Zeitungsmarkt, dem Ex-KGB-Agenten, russischen Oligarchen und Milliardär Alexander Lebedev, der in Moskau

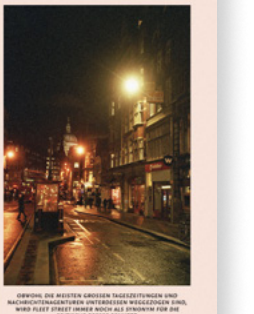
mit Michael Gorbatschow an der letzten verbliebenen, Kremel-kritischen Zeitung Novaya Gazeta beteiligt ist. Lebedev übernahm den Standard von Associated Newspapers, Teil des Medienkonzerns Daily Mail and General Trust (Daily Mail, Mail on Sunday, die Gratisblätter Metro und London Lite und eine Kette von Regionalzeitungen) für den halbberühmten, demontierten, symbolischen Preis von einem Pfund. Deshalb machte in London schnell der Witz die Runde, Lebedev wüsste wohl nicht, dass der Standard nur 50 Pence kostet!

„Wir mussten etwas Dramatisches tun und neu den Kontakt mit unseren Lesern finden, damit das Blatt überleben und wieder wachsen kann“, erklärte der neue Chefredakteur des Standard, Greville Waddy, der zuvor zehn Jahre lang das Gesellschaftsmagazin The Tatler leitete. Die „Sorry“-Kampagne kam allerdings nicht überall gut an, insbesondere Grevills Vorgängerin Veronica Wadley empörte sich. „Ganz London lacht über diese alberne Kampagne“, ließ sich Wadley zitieren, die seit 2002 amtiert und den Standard zuletzt bei den Bürgermeisterwahlen von 2008 zum Kampfbild der konservativen Kandidaten Boris Johnson gemacht hatte. Sie für die Vergessenheit zu entschuldigen habe den Beigeschmack von „Geldwäsche“ bei sowjetischem Schauspielern. Eton-Schüler, schickte sie in Anspielung auf Grevills privilegierte Erziehung noch hinterher, hätten „ja schon immer gern mit dem KGB zusammengearbeitet“.

Nicht nur diese Kritik, auch die Auflagenzahlen sprechen gegen Waddy. In ihrer Amtszeit schrumpfte der Absatz des Standard von um die 400000 Exemplare um fast ein Drittel auf zuletzt 263000 (April 2009). Davon wunden nur 128000 zum wohen Preis verkauft, also weniger als die Hälfte. Mehr als eine Million Pfund im Monat verlor der Standard wohl bei der Übernahme von Lebedev, der dem Blatt nun zumindest für drei Jahre das Überleben garantiert. Das Abendblatt hat es schwerer als andere, der Niedergang war aber schon im vollen Gange, als Mundochs britische Zeitungsverlag News International, zu dem neben der Sun auch die 1785 gegründete Times und die Sunday Times gehören, im Sommer 2006 mit dem Gratisblatt theonloadpaper einen verlustreichen Zeitungskrieg gegen Associated eröffnete. Die Herausforderter

antworteten mit London Lite, eine Schrupp- und Umsonstausgabe des Standard. Beide „freebees“ werden im Großraum London ab dem frühen Nachmittag verteilt und erreichen zuletzt zusammen eine Auflage von einer Million – zu Lasten des Standards, aber auch der Zeitungskultur insgesamt.

Die „freees“, zu denen auch noch das vor zehn Jahren von Associated gestartete Pendlertageblatt Metro mit einer landesweiten Auflage von 1,3 Millionen gehört, sind dabei aber nur ein Puzzleteil einer allgemeinen Zeitungskrise, die derzeit Großbritanniens Regionalpresse akut bedroht und traditionelle Blätter mit nationaler Ausstrahlung ums Überleben kämpfen lässt. „Jeder in der Branche konnte die Probleme voraussehen, die wie Eisener-Kübeln auf uns zurollen“, sagt Roger Alton, seit vergangenen Juli Chefredakteur des Independent, der zum schwer angeschlagenen und überschuldeten



BRITEN DIE MEDIENKRISIS UNTERSCHÜTZEN UND NACHRICHTENAGENTUREN INTERESSIEREN WICHTIGEREN SIND, WIE FLEET STREET NURCH NACH ALI UNWIRKUNG FÜR DIE BRITISCHE PRESSE BEWIRKT.

ein neues Gebäude nahe des Bahnhof King's Cross zog und die Journalisten seines Sonntagblatt Observer stärker für Tageszeitung und Website in die Pflicht nahm, kündigte zuletzt die Reduzierung seiner journalistischen Belegschaft von 850 auf unter 800 an.

„Wir haben unsere Redaktion um ein Viertel verkleinert – ein gewaltiger Einschnitt“, gibt Alton zu, „unsere Bilanz ist nun 20 Prozent besser als im Vorjahr. Aber wie sollen natürlich schwarze Zahlen schreiben, und davon sind wir noch ein Stück entfernt.“ Die Beobachtung, dass letzteres wohl für die meisten britischen Qualitätszeitungen gilt, grenzt dabei an „understatement“. Mundochs Times-Titel räumten Anfang Mai Verluste von 51,3 Millionen Pfund ein, für die zwölf Monate bis Ende Juni 2008 – 17 Prozent mehr als im Vorjahr, und noch bevor die Rezession in Großbritannien richtig einsetzte. In ähnlichen Dimensionen stückeln Branchenkenner die aktuellen Verluste des Guardian und seiner Sonntagsschwester The Observer an. Vergangenen Sommer meldeten die Ritzer der Guardian Media Group, die einer Stiftung, dem Scott Trust, gehört, und damit relativiert und wirtschaftlich geschützter ist als die Konkurrenten, ein Minus von rund 25 Millionen Pfund für die zwölf Monate Ende März 2008. Die Telegraph Media Group wies vergangenen Oktober einen operativen Gewinn von 11,8 Millionen Pfund aus, dürfte derzeit aber auch rote Zahlen schreiben.

„Es ist ein verdammtes Wunder, dass Zeitungen da überhaupt in so großer Zahl überleben“, sagt Alton, „wer so tut, als befänden wir nicht in einer sehr schwierigen Lage, der lebt in einer Traumwelt.“ Die neue Sparsamkeit hat gleichzeitig binnen weniger Jahre die oft verkürzte journalistische Kultur massiv verändert. Gebörte noch in die 1990er Jahre spezialisierten und alkoholgetränkte Nachmittage wie natü-

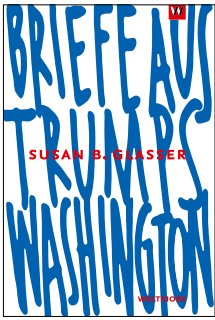
Medienkonzern Independent News & Media (INM) gehört, und zählt auf der langfristige Rückgang der Druckauflagen, die Zerstückelung des Anzeigenmarktes durch die Migration in den Online-Bereich und die Zunahme kostenloser Information durch Internet, 24-Stunden-Nachrichtenkanäle und Gratisblätter. „Und als wir dennoch dachten, wir schaffen es in der Zeitungsbranche noch bis ins Pensionsalter“, sagt Alton, „kam die schwerste Rezession seit den 1930er Jahren hinzu.“ Dabei ist Alton, zuvor von 1998 bis 2007 Chefredakteur der Sonntagzeitung The Observer, 61 Jahre alt!

Zukunftspessimismus für den Independent zu stellen, ist derzeit aber tatsächlich so gut wie unmöglich. INM will das Blatt, das nach Presseberichten zuletzt zwölf Millionen Pfund im Jahr verlor, seit Monaten kassieren, Ende aber keinen Abnehmer. Im „Independent House“ in den Docklands im Londoner Osten ist derzeit nur noch ein Großraum-Büro-Stockwerk belegt, die Hälfte der in den vergangenen Jahren stark verkleinerten Redaktion ist schon ins „Nocklife House“ in den West-Londoner Stadtteil Kennington umgezogen. Alton, um dessen Büro sich die Klauen stapeln, und der Rest folgt in Kürze. Der Independent zieht damit buchstäblich unter das Dach von Associated – und Lebedevs Standard, der als potentieller Käufer gehandelt wird. Die Kosten, die der „Independent“ dadurch spart, gleichen allerdings das Defizit nicht ganz aus.

Selbst Zusammenstürken, früher undenkbar, ist derzeit Trumpf auf Fleet Street. Der Independent und die Associated-Blätter arbeiten zukünftig in den Bereichen Bildproduktion, Buchhaltung und Personal eng zusammen. Mundochs News International kooperiert mit der Telegraph Media Group (Daily Telegraph, Sunday Telegraph), die den öffentlichkeitsrechtlichen Immobilien- und Einzelhandels-Tycoons Sir David und Sir Frederick Barclay gehört, beim Druck. Zugleich haben die meisten nationalen Zeitungen mehrere Runden zum Teil radikalen Personalabbau hinter sich. Selbst der sozial gemessene Guardian, der Ende vergangenen Jahr in



RECHT BEI DER KONSTRUKTION DER BUSSE WIRD VERPFLICHTET DIE EINSETZT FÜR DIE BEWEGUNG DER BUSSE. VIELLEICHT WIRD DIE BUSSE WICHTIGER ALS JE VORHER. DABEI DIE BEWEGUNGSPUNKTE ALLERLEI BEWEGUNG FÜR DIE BUSSE WICHTIG.



Susan B. Glasser

BRIEFE AUS TRUMPS WASHINGTON

Tweets, Lügen, Egomane: In ihren Kolumnen für den *New Yorker* zeichnet die US-Journalistin ein gestochen scharfes Porträt der Präsidentschaft Donald Trumps. «Was sich hinter den Kulissen abspielt, schildert Glasser als neutrale Beobachterin — was ihre Erkenntnisse umso schlimmer macht.» Franziska Augstein, *Süddeutsche Zeitung*

Aus dem Englischen von Matthias Hempert

240 Seiten, Klappenbroschur

(D) € 20,00 (A) € 20,60 CHF 27,50 (UVP)

ISBN 978-3-942377-19-5; auch als E-Book erhältlich



Luke Harding

EDWARD SNOWDEN**GESCHICHTE EINER WELTAFFÄRE**

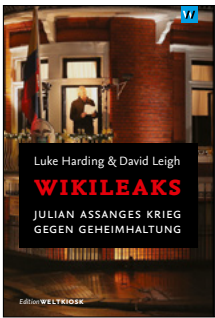
Alles begann mit einer anonymen E-Mail: «Ich bin ein hochrangiger Geheimdienstmitarbeiter ...» Was folgte, war die spektakulärste Enthüllung von Staatsgeheimnissen der Geschichte, ermöglicht von einem außergewöhnlichen Mann. Verfilmt von Oliver Stone.

Aus dem Englischen von Luisa Seeling und Henning Hoff

304 Seiten, Broschur

(D) € 19,90 (A) € 20,50 CHF 27,50 (UVP)

ISBN 978-3-942377-09-6; auch als E-Book erhältlich



Luke Harding & David Leigh

WIKILEAKS**JULIAN ASSANGES KRIEG GEGEN GEHEIMHALTUNG**

Am 28. November 2010 begann die Enthüllungsplattform WikiLeaks, eine Viertelmillion geheime Depeschen von US-Botschaften zu veröffentlichen: ein Schlüsselereignis des Internet-Zeitalters. Verfilmt mit Benedict Cumberbatch und Daniel Brühl.

Aus dem Englischen von Henning Hoff

288 Seiten, Klappenbroschur

(D) € 14,90 (A) € 15,30 CHF 20,50 (UVP)

ISBN 978-3-942377-08-9



Luke Harding

MAFIASTAAT**EIN REPORTER IN PUTINS RUSSLAND**

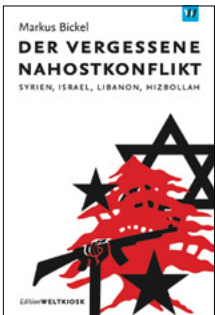
Kurz nach seiner Ankunft als Moskau-Korrespondent brach der Geheimdienst FSB in Hardings Wohnung ein — Auftakt eines psychologischen Kleinkriegs gegen den Journalisten. «Manche Passagen lesen sich wie ein Agententhriller.» *Berliner Zeitung*

Aus dem Englischen von Luisa Seeling

352 Seiten, Klappenbroschur

(D) € 19,90 (A) € 20,50 CHF 28,50 (UVP)

ISBN 978-3-942377-09-6



Markus Bickel

DER VERGESSENE NAHOSTKONFLIKT**SYRIEN, ISRAEL, LIBANON, HIZBOLLAH**

Als zum Jahreswechsel 2010–11 der «arabische Frühling» begann, ging der Revolte am Zentrum des Nahostkonflikts vorbei: Markus Bickel auf Spurensuche im explosiven Länderdreieck. «Die Leserschaft erhält tiefe Einblicke in Gesellschaften und deren politische Vorstellungen.» *Neue Zürcher Zeitung*

224 Seiten, Klappenbroschur

(D) € 18,90 (A) € 19,40 CHF 27,00 (UVP)

ISBN 978-3-942377-02-7

MEDIENKONTAKT

Ursula Dehning
zitronenfisch | agentur für
kultur.kommunikation
Friedrichstraße 23a
10969 Berlin
+49 179 23 92 405
ursula.dehning@zitronenfisch.com
— www.zitronenfisch.com

VERTRIEB

Lilienfeld Verlag
Ackerstraße 20
40233 Düsseldorf
+49 211 4160 8187
+49 211 4160 7271 (Fax)
— elektropost@lilienfeld-verlag.de

UNSERE VERTRETERINNEN UND VERTRETER IN DEUTSCHLAND

Bayern, Baden-Württemberg,
Saarland, Rheinland-Pfalz
Michel Theis
c/o büro indiebook
— theis@buero-indieook.de

Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein
Christiane Krause
c/o büro indiebook
— krause@buero-indiebook.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-
Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen, Hessen
Regina Vogel
c/o büro indiebook
— vogel@buero-indiebook.de

büro indiebook
+ 49 81 41 30 89 389
+ 49 81 41 30 89 388 (Fax)
— www.buero-indiebook.de

UNSER VERTRETER IN ÖSTERREICH

Seth Meyer-Bruhns
Böcklinstraße 26 / 8
1020 Wien
+43 12 14 73 40 (auch Fax)
— meyer_bruhns@yahoo.de

UNSERE AUSLIEFERUNG FÜR DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH

LKG
Leipziger Kommissions- und Groß-
buchhandels-gesellschaft mbH
An der Südspitze 1–12
04571 Rötha
Ursula Fritzsche
+49 3 42 06 65-135
+49 3 42 06 65-110 (Fax)
— ursula.fritzsche@lkg.eu
— www.lkg.eu

UNSERE AUSLIEFERUNG FÜR DIE SCHWEIZ

Kaktus Verlagsauslieferung
Räffelstrasse 11
8045 Zürich
+41 44 517 82 27
+41 44 517 82 29 (Fax)
— auslieferung@kaktus.net
— www.kaktus.net